

MORNING NEWS

31. Juli 2026

INDEX	SCHLUSS	VERÄNDERUNG net	%	VORTAG	INDEX	SCHLUSS	VERÄNDERUNG net	%	VORTAG
DAX	25.612,03	151,55	0,60	25.460,48	DJ 30	52.208,06	613,92	1,19	51.594,14
MDAX	32.216,66	-27,16	-0,08	32.243,82	NASDAQ	28.106,35	914,04	3,36	27.192,31
TEC DAX	3.832,64	-13,53	-0,35	3.846,17	Nikkei 225	64.388,40	2.520,97	4,07	61.867,43
Euro Stoxx50	6.344,40	95,56	1,53	6.248,84	Hang Seng	25.830,58	-28,30	-0,11	25.858,88
Bund Future	124,94	0,37	0,30	124,57	Euro / US-\$	1,1506	-0,00	-0,19	1,1528
Gold in US-\$	4.078,96	-24,45	-0,60	4.103,41	Öl (Brent) US-\$	87,59	-1,44	-1,62	89,03
Bitcoin / US-\$	64.262,75	-454,15	-0,70	64.716,90	Ethereum / US-\$	1.904,37	-15,75	-0,82	1.920,12

Vorbörsliche Indikationen (07:00 Uhr)

INDEX	INDIKATION	ABSOLUTE VERÄNDERUNG (zum Schlusskurs Vortag)
DAX	25.724	+112
NASDAQ Future	28.555,75	+318,00

AKTIE	PARITÄT €	VERÄNDERUNG €	%	SCHLUSSKURS XETRA in €	SCHLUSSKURS NYSE in \$	VOLUMEN NYSE
SAP AG	157,20	1,28	0,01	155,92	180,88	4.112.844,00
Nokia OJ	7,90	-0,01	-0,00	7,91	9,09	106.977.605,00

Unternehmenstermine

UNTERNEHMEN	RIC	ANLASS	ZEIT	SCHÄTZUNG
DAX / MDAX	Quartalsergebnisse entnehmen Sie bitte dem Anhang			
Europäische Unternehmen	Sony (05:00 Q1), Holcim (06:30 Q2), OMV (07:00 Q2), Clariant (07:00 Q2), Axa (07:00 Q2), Credit Agricole (07:00 Q2), Raiffeisen International (07:30 Q2), Umicore (07:30 Q2), Forvia (07:30 Q2), Engie (07:45 Q2), Amadeus IT (08:00 Q2), Bank of Ireland (08:00 Q2), Natwest (08:00 Q2), Linde (12:00 Q2)			

Quelle: Bloomberg/dpa/AFX

Konjunkturtermine

LAND	INDIKATOR	MONAT	UHRZEIT	SCHÄTZUNG
D	Arbeitslose (Änderung)	Juli	09:55	5.000 (-1.000)
EWU	VPI Schätzung (y/y), vorab	Juli	11:00	2,9% (2,8%)
EWU	VPI (m/m), vorab	Juli	11:00	0,1% (-0,1%)
EWU	VPI (y/y), vorab	Juli	11:00	2,9% (2,8%)
EWU	VPI Kern (y/y), vorab	Juli	11:00	2,4% (2,4%)
USA	Beschäftigungskostenindex	Q2	14:30	0,8% (0,9%)
USA	Einkaufsmanagerindex Chicago	Juli	15:45	56,0 (56,7)
USA	Verbrauchervertrauen Uni Michigan, final	Juli	16:00	54,0 (54,4)

Quelle: Bloomberg

Wall Street Schlussbericht

VOLUMEN	GEHANDELTE AKTIEN (in Mrd.)	US-STAATSANLEIHEN	VERÄNDERUNG	RENDITE (Yield)
Volumen NYSE	1,34 (1,35)	10-jährige Bonds	-0,344	4,66%
Volumen NASDAQ	9,00 (8,22)	30-jährige Bonds	-1,016	5,21%

()=Vortag

Ein **massiver Kurssprung bei Microsoft** hat der Wall Street am Donnerstag deutliche Gewinne beschert. Der Dow-Jones-Index der Standardwerte schloss 1,2 Prozent höher auf 52.208 Punkten. Der breiter gefasste S&P 500 stieg um 1,7 Prozent auf 7437 Zähler. Der Index der Technologiebörse Nasdaq kletterte um 2,8 Prozent auf 25.122 Punkte.

Aktien von Microsoft schossen um mehr als 15 Prozent in die Höhe und verzeichneten damit den größten prozentualen Tagesgewinn seit 18 Jahren. Der Softwarekonzern übertraf mit seinen Prognosen für Umsatz und Cloud-Wachstum die Erwartungen und beruhigte mit geringer als befürchteten Investitionsausgaben die Sorgen der Anleger vor ausufernden Kosten für Künstliche Intelligenz (KI). Der Börsenwert des Unternehmens stieg um 450 Milliarden Dollar, was den größten jemals verzeichneten Tageszuwachs einer Firma an der Wall Street darstellt.

Im Gegensatz dazu stürzten die Papiere von **Meta** ab. Der Social-Media-Konzern meldete für das zweite Quartal einen Einbruch des freien Cashflows um 91 Prozent, was die finanzielle Belastung durch den teuren KI-Ausbau verdeutlichte. Bei diesen Titeln schieden sich derzeit die Geister, sagte Portfoliomanager Jed Ellerbroek von Argent Capital Management.

"Die Anleger können sich nicht entscheiden, ob sich die massiven Investitionsausgaben lohnen werden oder nicht." Microsoft habe jedoch geliefert und könne sich nun möglicherweise als verlässlicher KI-Gewinner etablieren, erklärte er weiter. Die Erleichterung im **Tech-Sektor** beflügelte auch die Chip-Werte: Der **Branchenindex** stieg um 8,2 Prozent. Aktien von **Micron Technology**, **Sandisk** und **AMD** verbuchten zweistellige Kursgewinne.

Am breiteren Markt verarbeiteten die Investoren zudem neue **Konjunkturdaten** und **geldpolitische Signale**. Das US-Wirtschaftswachstum verlangsamte sich im zweiten Quartal auf 1,5 Prozent und blieb damit hinter den Schätzungen von 2,1 Prozent zurück. Zugleich schwächte sich die Inflation im Juni ab. Nach der Zinspause der US-Notenbank (Fed) am Mittwoch und widersprüchlichen Signalen des neuen Fed-Chefs Kevin Warsh preisten Händler die Wahrscheinlichkeit einer Zinserhöhung im September nur noch mit 59 Prozent ein, verglichen mit 82 Prozent in der Vorwoche. Am Anleihemarkt stieg die Rendite der 30-jährigen US-Staatsanleihen auf den höchsten Stand seit 19 Jahren. Unter den weiteren Einzelwerten gaben die Papiere von **Apple** im Vorfeld der nach Börsenschluss erwarteten Quartalszahlen um 1,4 Prozent nach, während **Amazon** um 3,9 Prozent zulegte.

US Unternehmen

Der zunehmende Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in Unternehmen kurbelt das Geschäft von **Amazon** an. Die Umsätze der Cloud-Tochter Amazon Web Services (AWS) stiegen im abgelaufenen Quartal um 37 Prozent auf 42,2 Milliarden Dollar, teilte der Online-Händler mit. Das sei das stärkste Wachstum seit 18 Quartalen, betonte Konzernchef Andy Jassy. Analysten hatten mit einem Plus von rund 31 Prozent gerechnet. Amazon-Aktien legten daraufhin im nachbörslichen Handel an der Wall Street neun Prozent zu. Ähnlich wie beim Konkurrenten Microsoft waren Anleger erleichtert, dass der US-Konzern seine milliardenschweren Investitionen in beschleunigtes Wachstum ummünzen kann. Die Zahlen dämpften zudem die Furcht vor einem Abflauen des KI-Booms. Die Konzern Erlöse legten weiteren Angaben zufolge im Berichtszeitraum um 20 Prozent auf 200,6 Milliarden Dollar zu. Der Reingewinn übertraf mit 5,75 Dollar je Aktie die Markterwartungen um ein Vielfaches. Hier wirkten sich Buchgewinne aus der Beteiligung am KI-Entwickler Anthropic positiv aus. Für das laufende Quartal stellte Amazon ein Umsatzplus von neun bis zwölf Prozent auf 197 bis 202 Milliarden Dollar in Aussicht. Der operative Gewinn werde voraussichtlich um 29 bis 52 Prozent auf 22,5 bis 26,5 Milliarden Dollar steigen (Reuters).

Wegen drohender Preissteigerungen haben zahlreiche Verbraucher in den vergangenen Monaten ihre iPhones und MacBooks durch neuere Modelle ersetzt. Dies verhalf **Apple** zu einem überraschend starken Quartalsergebnis. "Wir sind sehr zufrieden mit der Geschäftsentwicklung", sagte Kevan Parekh, der Finanzchef des Elektronikkonzerns. "Wir haben sowohl beim Gewinn pro Aktie als auch beim operativen Cash Flow neue Rekorde für ein Juni-Quartal aufgestellt. Auch die Zahl der aktiven Geräte erreichte über alle wichtigen Produktkategorien und Regionen hinweg neue Höchststände." Das Unternehmen steigerte seinen Konzernumsatz in den vergangenen drei Monaten um 16,4 Prozent auf 109,42 Milliarden Dollar. Die Erlöse aus dem Verkauf von iPhones legten um knapp 22 Prozent auf 54,25 Milliarden Dollar zu. Dies ist ebenfalls ein Rekord für ein Frühlingsquartal, in dem der Absatz üblicherweise schwächelt, weil Verbraucher die

Vorstellung der neuen iPhone-Modellgeneration im September abwarten. Der Umsatz mit MacBook wuchs um fast 29 Prozent auf 10,35 Milliarden Dollar (Reuters).

Marktmeldungen

Nach einem **Ansturm von Migranten** auf die spanische Nordafrika-Enklave **Ceuta** schickt die Regierung in Madrid das Militär. Bis Freitag sollen drei Züge mit je 20 Soldaten, eine Tauchereinheit und ein Militärschiff verlegt werden, teilte das Innenministerium mit. Zudem sollen die Spezialeinheiten der Polizei auf 200 Beamte aufgestockt werden. Zuvor waren zahlreiche Menschen aus Marokko in die Stadt gelangt und hatten die spanische Polizeibehörde Guardia Civil überrannt. Auf Videoaufnahmen war zu sehen, wie Hunderte Migranten mit Schwimmreifen über das Meer kamen oder Tore im Grenzzaun durchbrachen. Dem staatlichen Fernsehsender TVE zufolge gelangten zwischen 2000 und 3000 Menschen in die Enklave (Reuters).

Die **EU** hat angesichts des Andrangs von **Migranten in der Exklave Ceuta** Spanien **Unterstützung** angeboten. Migrationskommissar Magnus Brunner habe "die Bereitschaft der EU zum Ausdruck gebracht, Spanien - unter anderem über Frontex - verstärkt zu unterstützen, um die Lage unter Kontrolle zu bringen", teilte er auf der Plattform X mit. Man stehe zudem in Kontakt mit den marokkanischen Behörden, "um sicherzustellen, dass alle notwendigen Anstrengungen unternommen werden, um diese gefährlichen Reisen zu verhindern", schrieb Brunner weiter (dpa/AFX).

Die **irakische Regierung** hat die **US-saudischen Angriffe auf ihrem Territorium** nach eigenen Angaben weder genehmigt noch vorab davon gewusst. Dies meldet die staatliche Nachrichtenagentur unter Berufung auf einen Regierungssprecher. Saudi-Arabien und das US-Militär hatten zuvor vom Iran unterstützte Gruppen im Irak angegriffen. Diese machen sie für Drohnenangriffe auf saudische Ölanlagen verantwortlich (Reuters).

Saudi-Arabien will nach den Angriffen der mit dem Iran verbündeten Huthi-Miliz eine **multinationale Militärkoalition** zum **Schutz der Schifffahrt im Roten Meer** gründen. Vertreter aus 43 Ländern und der Europäischen Union hätten an einem Treffen teilgenommen, bei dem die Pläne erörtert wurden, teilte das saudiarabische Verteidigungsministerium am Donnerstag mit. Saudi-Arabien solle die Koalition als Gründungs- und Führungsstaat leiten und das Hauptquartier stellen. 14 Länder, darunter die Türkei, Pakistan und Ägypten, hätten in einer gemeinsamen Erklärung ihre Unterstützung bekundet (Reuters).

US-Präsident Donald Trump ist sich einem Zeitungsbericht zufolge "nicht sicher", ob er der **Ukraine** den Bau von **Patriot-Raketen** erlauben wird. "Es ist eine sehr außergewöhnliche Waffe, und wir müssen ein wenig vorsichtig sein, an wen wir Lizenzen vergeben", zitiert die "*Financial Times*" den Präsidenten aus einem Telefonat. Zudem kündigt Trump dem Bericht zufolge an, dass seine Sondergesandten Jared Kushner und Steve Witkoff in den kommenden Tagen erstmals in die Ukraine reisen.

Das Nato- und EU-Mitglied **Rumänien** lässt nach der Entdeckung von **Flugkörpern nahe der Grenze zur Ukraine** zwei **Kampffjets** aufsteigen. Die Ziele seien im Bereich der Flussgrenze geortet worden, teilt das Verteidigungsministerium auf der Plattform X mit. Im grenznahen Bezirk Tulcea sei zudem die Bevölkerung gewarnt worden (Reuters).

Bei einem **russischen Angriff** kommen nach Angaben des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj sechs Menschen ums Leben. Demnach wurde in dem Dorf **Raduschne** erstmals seit Langem wieder eine **Rakete aus Nordkorea** eingesetzt. Dies zeigten vorläufige Daten, sagt Selenskyj. Er spricht von einer "Allianz der Moskauer Bastarde mit dem wahnsinnigen Regime in Nordkorea - für Raketen, für das nordkoreanische Kontingent hier in Europa, an unseren Grenzen, und für die Tötung unserer ukrainischen Kinder" (Reuters).

In der russischen Region **Wolgograd** brennen nach einem **Drohnenangriff** eine **Energieanlage** und mehrere **Lagerhallen**. Dies teilt der regionale Gouverneur Andrej Botscharow auf dem Kurznachrichtendienst Telegram mit. Fünf Menschen benötigten medizinische Hilfe, erklärt er weiter. Details zu den betroffenen Anlagen nennt er nicht. In der Region befindet sich eine Öltraffinerie des Konzerns Lukoil (Reuters).

US-Präsident Donald Trump will den **Export** von alten Batterien und **Elektroschrott** stoppen, um die **heimische Recyclingindustrie** zu stärken und die **Abhängigkeit von China** bei kritischen Mineralien zu verringern. Trump habe am Donnerstag eine entsprechende Anordnung unterzeichnet, sagten zwei Insider aus dem Weißen Haus. Der Erlass ermächtigt das Handelsministerium, die Ausfuhr der Abfälle zu verbieten. Die Regierung wolle damit sicherstellen, dass wertvolle Materialien wie Wolfram und zerkleinerte Batterieteile - die in der Branche als schwarze Masse bekannt sind - an US-Recyclingunternehmen gehen, erklärten die Insider weiter (Reuters).

Die **japanische Zentralbank** (BOJ) belässt ihren **Leitzins** unverändert, signalisiert jedoch weitere Zinserhöhungen im Kampf gegen die Inflation. Auf ihrer zweitägigen Sitzung am Freitag entschieden die Währungshüter mit acht zu eins Stimmen, den kurzfristigen Zins bei 1,0 Prozent zu belassen. Das Vorstandsmitglied Hajime Takata stimmte gegen den Beschluss und forderte stattdessen eine Anhebung auf 1,25 Prozent. Die Notenbank betonte erneut ihre Bereitschaft, die Kreditkosten weiter in die Höhe zu treiben, um wachsenden Inflationsrisiken vorzubeugen. Notenbankchef Kazuo Ueda will die Entscheidung am Nachmittag (08.30 Uhr deutscher Zeit) auf einer Pressekonferenz erläutern (Reuters).

Die **chinesische Industrie** ist im Juli überraschend geschrumpft und schürt damit Sorgen vor einem weiteren Schwungverlust der Wirtschaft. Der offizielle **Einkaufsmanagerindex** (PMI) für das verarbeitende Gewerbe fiel auf 49,2 von 50,3 Punkten im Juni, wie das Nationale Statistikamt mitteilte. Damit rutschte das Barometer unter die Marke von 50 Zählern, die Wachstum von Schrumpfung trennt, und erreichte den tiefsten Stand seit fünf Monaten. Von der Nachrichtenagentur Reuters befragte Experten hatten im Schnitt mit einem Wert von 50 Punkten gerechnet. Auch der Index für den Dienstleistungs- und Bausektor fiel in den Schrumpfungsbereich und sank auf 49,0 von 50,2 Zählern. Belastet wurden die Unternehmen vor allem durch sinkende Neuaufträge, eine schwache Binnennachfrage und hohe Produktionskosten (Reuters).

Automobile / Zulieferer

Der Autozulieferer **Forvia Hella** hat nach einem erwartungsgemäß ausgefallenen ersten Halbjahr seine Prognose bestätigt. Die bisherige Entwicklung des Geschäfts liege im Rahmen der eigenen Erwartungen, teilte das Unternehmen am frühen Donnerstagabend nach Börsenschluss in Lippstadt mit. "Zum einen übertrifft unser Umsatz, insbesondere dank eines erfolgreichen Elektronikgeschäfts, die Entwicklung der globalen Fahrzeugproduktion." Zudem sei es gelungen, die höheren Kosten entlang der Lieferkette sukzessive abzumildern (dpa/AFX).

Bau / Baustoffe

Das Geschäft des französischen Baustoffkonzerns **Saint Gobain** hat sich nach einem schwachen Jahresauftakt im zweiten Quartal belebt. So zog der Umsatz in den ersten sechs Monaten auf vergleichbarer Basis - also vor Währungseffekten und den Folgen von Zu- und Verkäufen - um knapp ein Prozent auf 23,6 Milliarden Euro an, wie der Konzern am Donnerstagabend in Courbevoie mitteilte. Beim operativen Gewinn konnte das Unternehmen das schwache erste Quartal nicht kompensieren. Der Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) sank im ersten Halbjahr um fünf Prozent auf 3,63 Milliarden Euro. Von Bloomberg befragte Experten hatten allerdings mit einem noch stärkeren Rückgang gerechnet. Der Umsatz fiel ebenfalls besser als erwartet aus. Das Unternehmen bestätigte zudem die Prognose (dpa/AFX).

Industrie

Der Wasserstoff-Spezialist **Thyssenkrupp Nucera** ist im dritten Quartal 2025/26 bei gesunkenem Umsatz leicht in die Verlustzone geraten. Bei einem Konzernumsatz von 145 (184) Millionen Euro sei vor Zinsen und Steuern (Ebit) ein Verlust von zwei Millionen Euro angefallen, nach einem ausgeglichenen Ergebnis ein Jahr zuvor. Im Segment Grüner Wasserstoff sei der Umsatz auf 36 (103) Millionen Euro gesunken, im Segment Chlor-Alkali auf 109 (81) Millionen Euro gestiegen. In den ersten neun Monaten 2025/26 sei der Umsatz auf 354 (663) Millionen Euro eingebrochen und das Ebit auf minus 69

Millionen von plus vier Millionen im Vorjahreszeitraum gesunken. Schuld seien höhere Kosten für Neubauprojekte und die Vertragsauflösung eines Wasserstoff-Projekts in den USA (Reuters).

Der Rüstungszulieferer **Hensoldt** hat den operativen Gewinn im ersten Halbjahr stärker gesteigert als den Umsatz und sitzt erstmals auf einem rekordhohen Auftragsberg von mehr als zehn Milliarden Euro. Allein im ersten Halbjahr kamen bei dem Optronik- und Sensor-Spezialisten von der Bundeswehr und aus anderen europäischen Staaten Aufträge über 2,8 Milliarden Euro herein, doppelt so viel wie ein Jahr zuvor. Darunter waren Eurofighter-Radare, die in der Ukraine eingesetzten TRML-4D-Flugabwehr-Radare sowie Großaufträge für die Optronik des Schützenpanzers Puma und des Radpanzers Schakal. "Die politischen Entscheidungen für höhere Verteidigungsausgaben konkretisieren sich nun in unserem Auftragsbuch", sagte Vorstandschef Oliver Dörre am Freitag in Taufkirchen bei München. "Jetzt entscheidet die industrielle Umsetzung, wie schnell daraus reale Fähigkeiten werden." Die Herausforderung sei, Radare und Optiken in der benötigten Stückzahl schnell auszuliefern. Hensoldt baut derzeit seine Produktion massiv aus. Im ersten Halbjahr stieg der Umsatz um 24 Prozent auf 1,17 Milliarden Euro, das bereinigte operative Ergebnis (Ebitda) verbesserte sich um 28,5 Prozent auf 137 Millionen Euro. Die operative Umsatzrendite (Ebitda-Marge) stieg auf 11,8 von 11,3 Prozent ein Jahr zuvor. Der operative Mittelabfluss (bereinigt Free-Cash-flow) war mit 136 (181) Millionen Euro geringer als im ersten Halbjahr 2025, weil Hensoldt mehr Anzahlungen verlangt. Normalerweise gehen Rüstungsunternehmen in Vorleistung, ehe die erreichten Meilensteine im vierten Quartal Zahlungen auslösen. Für das Gesamtjahr erwartet Hensoldt wie bisher einen Umsatz von 2,75 Milliarden Euro und eine bereinigte Ebitda-Marge von 18,5 bis 19,0 Prozent (Reuters).

Öl & Gas

Die **portugiesische Regierung** hat eine **Übergewinnsteuer** von 33 Prozent auf außerordentliche Erträge **von Öl- und Raffinerieunternehmen** für das Jahr 2026 beschlossen. Die Abgabe werde auf den Teil des Profits erhoben, der den Durchschnitt der Jahre 2024 und 2025 um mehr als 20 Prozent übersteige, teilte das Finanzministerium mit. Während private Haushalte und Unternehmen unter den durch den Iran-Krieg stark gestiegenen Energiekosten litten, hätten die Konzerne allein aufgrund der externen Marktbedingungen massive Überschüsse erzielt. Die Einnahmen sollen dem Ministerium zufolge dazu dienen, die Folgen der hohen Preise für Haushalte und besonders betroffene Unternehmen abzufedern sowie Investitionen zur Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu finanzieren (Reuters).

Reisen / Luftfahrt / Freizeit

Der US-Kreuzfahrtanbieter **Norwegian Cruise Line** hat die Anleger mit einer Prognosesenkung verschreckt. Die Papiere rutschen um rund 7,5 Prozent ab. Für das laufende Geschäftsjahr werde nun ein bereinigter Gewinn je Aktie von etwa 1,50 Dollar erwartet, teilte Norwegian Cruise mit. Das Unternehmen hatte 1,45 bis 1,79 Dollar in Aussicht gestellt. Der Konzern begründete den Schritt mit den Spannungen im Nahen Osten. Kreuzfahrtanbieter leiden unter einem Rückgang bei den Neubuchungen, da der Krieg zwischen den USA und dem Iran die Treibstoffpreise in die Höhe treibt. Der Konkurrent Royal Caribbean hatte Anfang der Woche ebenfalls von negativen Auswirkungen durch den Konflikt berichtet, seine Jahresprognose jedoch angehoben (Reuters).

Technologie

Ein florierendes Geschäft mit Videospielen und Bildsensoren hat **Sony** im abgelaufenen Quartal einen kräftigen Gewinnsprung beschert. Der Betriebsgewinn sei im Zeitraum von April bis Juni um 40 Prozent auf 476,5 Milliarden Yen (rund 2,97 Milliarden Dollar) gestiegen, teilte der japanische Technologiekonzern mit. Damit übertraf das Unternehmen die Erwartungen der Analysten deutlich, die laut Daten der LSEG im Schnitt mit 361 Milliarden Yen gerechnet hatten. Der Konzern erntete zuletzt viel Lob für seinen Schwenk hin zur Unterhaltungsindustrie. Investoren blicken jedoch mit Sorge auf die möglichen Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz (KI) auf das Geschäft sowie auf die stark gestiegenen Speicherpreise, die die Gewinnmargen belasten könnten. Sony hat sich nach eigenen Angaben ausreichend

Speicherchips für das laufende Geschäftsjahr gesichert, rechnet jedoch auch im kommenden Jahr mit anhaltend hohen Preisen (Reuters).

Versicherungen

Die **Allianz** stockt ihre Beteiligung an der US-Vermögensverwaltungs-Tochter **Pimco** von 90,6 auf 95 Prozent oder mehr auf und nimmt dafür mindestens 1,4 Milliarden Euro in die Hand. Der Münchner Versicherungsriese hat das vor 18 Jahren aufgelegte und 2020 ausgelaufene Mitarbeiter-Beteiligungsprogramm gekündigt, mit dem Pimco-Manager mit 9,4 Prozent an dem Spezialisten für Anleihefonds beteiligt worden waren, wie die Allianz am Donnerstagabend mitteilte. Aktuelle Mitarbeiter können ihre sogenannten "M Units" zwar behalten, so lange sie für Pimco arbeiten. Ein Anteil von 4,4 Prozent liegt aber bei ehemaligen Mitarbeitern, denen die Allianz ihre Anteile auf jeden Fall zum festgesetzten Preis abkauft, der sich nach dem Wert des Eigenkapitals von Pimco richtet. Das werde - zum aktuellen Dollar-Wechselkurs - 1,4 Milliarden Euro kosten, erklärte der Versicherer. Pimco wird demnach rechnerisch mit umgerechnet 31,8 Milliarden Euro bewertet. Ein Sprecher sagte, der Rückkauf der Anteile entspreche der Strategie der Allianz, sich stärker in der Vermögensverwaltung zu engagieren. Der Großaktionär erhält von Pimco eine jährliche Dividende (Reuters).

Versorger

Der italienische Energieversorger **Enel** blickt nach einem besser als erwartet ausgefallenen ersten Halbjahr etwas optimistischer auf das Gesamtjahr. Beim Gewinn je Aktie rechnet das Unternehmen jetzt mit einem Wert von 74 Cent, wie es am Donnerstagabend mitteilte. Damit kappte der Konzern das untere Ende der bisherigen Zielspanne von 72 bis 74 Cent. In den ersten sechs Monaten des Jahres zog der um Sondereffekte bereinigte Gewinn um knapp drei Prozent auf 3,93 Milliarden Euro an. Von Bloomberg befragte Experten hatten mit einem leichten Rückgang gerechnet. Der Umsatz stagnierte bei knapp 41 Milliarden Euro (dpa/AFX).



STEBING AG
WERTPAPIERHANDELSBANK



FAROS Private Markets Database

Die kostenlose Datenbank für institutionelle Investoren

privatemarkets.faros-consulting.de

Kontakt

Wolfgang Steubing AG
Wertpapierdienstleister
Goethestraße 29
60313 Frankfurt a. M.
T +49 69 29716 0
F +49 69 29716 111
info@steubing.com
www.steubing.com

Morning News

Alexander Dietzer
T +49 69 29716 149
alexander.dietzer@steubing.com

Institutionelle Kundenbetreuung

Michael Heidn
T +49 69 29716 131
michael.heidn@steubing.com

Haftungsausschuss

Die beigelegten Presseauszüge spiegeln Informationen und Meinungen der jeweiligen Analysten und Redaktionen wider. Neben den Presseauszügen enthält dieses Dokument Informationen, die durch die Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister, nachfolgend Steubing AG, erarbeitet wurden. Obwohl die Steubing AG sämtliche Angaben und Quellen für verlässlich hält, kann für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der enthaltenen Informationen keine Haftung übernommen werden. Insbesondere wird für Irrtum und versehentliche unrichtige Wiedergabe, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, jegliche Haftung ausgeschlossen. Die Steubing AG übernimmt keine Verpflichtung zur Richtigstellung etwa unzutreffender, unvollständiger oder überholter Informationen.

Dieses Dokument dient lediglich der Information. Auf keinen Fall enthält es Angebote, Aufforderungen oder Empfehlungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen stellen keine „Finanzanalyse“ im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar und genügen auch nicht den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit der Finanzanalyse und unterliegen keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen. Sie können insbesondere von den von Steubing AG veröffentlichten Analysen von Finanzinstrumenten und ihrer Emittenten (Research) abweichen. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, sollten Sie Ihren Anlageberater konsultieren.

Die Informationen in diesem Dokument richten sich ausschließlich an institutionelle Investoren und professionelle Marktteilnehmer; es ist nicht für die Verbreitung an Privatpersonen geeignet. Dieses Dokument ist entsprechend des deutschen Aufsichtsrechts erstellt worden und wird von der Steubing AG nach Maßgabe dieser Vorschriften übermittelt. Ausländische Rechtsordnungen können die Verbreitung dieses Dokuments beschränken. Eine Weitergabe oder Verbreitung dieses Dokuments ist daher nur nach vorheriger ausdrücklicher Zustimmung der Steubing AG gestattet.

Die Steubing AG, die dieses Dokument verbreitet, unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Deutschland.

© 2026 Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister. Alle Rechte vorbehalten.

Zuständige Aufsichtsbehörde

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)
Graurheindorferstraße 108
D-53117 Bonn

und

Marie-Curie-Str. 24-28
D-60439 Frankfurt

